

Laibacher Zeitung.



Nr. 244.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50.

Mittwoch, 23. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1878.

Nichtamtlicher Theil.

Der Herr k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitätsreferent Dr. Emil Ritter v. Stöckl hat dem Landespräsidium den Betrag per 30 fl. mit der Widmung zur Unterstützung verwundeter Krieger übergeben. Indem dieser Betrag unter einem seiner Bestimmung zugeführt wird, wird dem edlen Spender der warmste Dank ausgesprochen.

Laibach am 21. Oktober 1878.

Vom k. k. Landespräsidium.

Die ungarische Thronrede.

Sonntag fand in der königlichen Burg in Ofen unter dem üblichen Ceremoniell durch Se. Majestät den Kaiser die feierliche Eröffnung der ungarischen Reichstagsession statt. Vor 12 Uhr waren bereits die Reichstagsmitglieder in nationalen Prachtkostümen im Kronsaal ungewöhnlich zahlreich versammelt. Sämmtliche hervorragende Mitglieder, auch mehrere von der ersten Linken, darunter Simonyi und Hefly, waren anwesend. Um 12 Uhr erschien auch Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef, bald darauf Se. Majestät der Kaiser in Generaluniform, von donnernden Ehen empfangen und bis zum Throne begleitet. Nach dem Se. Majestät genommen und der Ministerpräsident die Thronrede überreicht hatte, verlas der Kaiser dieselbe bekräftigend. Jene Stellen, welche die Tapferkeit des Heeres und die Schonung der Opferwilligkeit der Bevölkerung betonten, wurden von begeisterten Ehen unterbrochen. Auch die Schlussstellen der Thronrede wurden mit begeisterten Ehen aufgenommen, welche fortbauerten, bis Se. Majestät den Thronsaal verlassen hatte. Der Eindruck der Thronrede war nach den Aeußerungen der Abgeordneten ein allgemein günstiger. Der Wortlaut derselben ist folgender:

„Geehrte Herren Magnaten und Abgeordneten, Liebe Getreue!

Wir begrüßen Sie an der Schwelle dieser neuen legislativen Session, und zwar mit um so größerer Freude, je mehr Wir die Nothwendigkeit Ihrer weisen, kräftigen und patriotischen Unterstützung unter den gegenwärtigen Verhältnissen fühlen.

Infolge jener Lage, in welcher sich die Regierung des Landes gegenwärtig befindet, können Wir Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden. Doch Ihre Gefühle der Wichtigkeit dieser Agenden werden Wir dafür Sorge tragen, daß die Regierung des Landes je eher sich in der Lage befindet, dieselben bewußten Antheil nehmen zu können.

Bei dieser Gelegenheit lenken Wir blos auf jene Gegenstände Ihre Aufmerksamkeit, deren wenigstens provisorische Erledigung in möglichst kurzer Zeit bezug habende Verfügung; der zweite ist die mit finanziellen Schwierigkeiten und Slavonien abzuschließende Convention, da die Wirksamkeit der dieselbe regende Gesetze mit Ende dieses Jahres abläuft. Ihre Weisheit wird den Weg finden, auf welchem diese Angelegenheiten so erledigt werden können, daß weder deren verfassungsmäßige Leitung auf Hindernisse stoße, noch aber deren definitive Lösung mit einer ihrer Wichtigkeit nicht angemessenen Eile bewirkt werden mag.

Auf dem Kongresse zu Berlin haben Wir in Beziehung auf die Occupation und Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina ein europäisches Mandat angenommen. Wir müssen Unser Bedauern darüber ausdrücken, daß die Lösung dieser Aufgabe im friedlichen Wege nicht bewirkt werden konnte. Dank der größten Anerkennung verdienenden Haltung Unserer tapferen Armee, kann der erste Theil dieser Aufgabe leicht schon als beendet betrachtet werden. Es geht aus dem Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten des Reiches, daß das gute Einverständnis, in welchem Wir mit sämmtlichen Mächten stehen, die Hoffnung gestattet, daß der rückständigen Theil der Aufgabe mit größter Schonung der Opferwilligkeit Unserer geliebten Völker wird effectuirt werden können. In dieser Hoffnung und im Ver-

trauen darauf, daß Ihr Patriotismus, Ihre Weisheit und Mäßigung auch während dieses Reichstages die Wege und Mittel finden werden, welche zum Wohle und Aufblühen Unseres geliebten Ungarns dienen, erklären Wir hiemit den Reichstag für eröffnet.“

Das Kriegsjahr 1878.

Das am 20. d. M. erschienene Militär-Verordnungsblatt Nr. 60 veröffentlicht folgendes Allerhöchstes Befehlsschreiben wegen Anrechnung des Kriegsjahres: „An Meinen Reichs-Kriegsminister! Anlässlich der Occupation von Bosnien und der Herzegowina finde Ich bezüglich der Anrechnung des Jahres 1878 als Kriegsjahr nachstehendes zu bestimmen:

„Allen Personen der bewaffneten Macht, der Gendarmerie und des Sereschanercorps, sowie den nach den organischen Bestimmungen bei der Armee im Felde eingetheilten Civil-Staatsbediensteten, welche: 1.) außerhalb der Reichsgrenze im Occupationsgebiete in Dienstesverwendung gestanden sind; 2.) zwar die Reichsgrenze nicht überschritten haben, aber in Dalmazien oder im Bereiche des kroatisch-slavonischen Grenzlandes von Dalmazien bis zur Drinamündung, und zwar: a) entweder im Verbands mobiler Kommanden, Truppen und Anstalten und in Kriegsausrüstung gesetzter fester Plätze sich befanden, oder b) ohne einem mobilisirten Körper anzugehören in solchen Dienstesverwendungen gestanden sind, die sie mit dem Feinde in Contact gebracht haben; 3.) jenen Personen Meiner Kriegsmarine, welche auf den Monitors „Leitha“ und „Maros“ eingesetzt waren, ist das Jahr 1878 als Kriegsjahr anzurechnen.

„Als Beginn der zur Anrechnung des Kriegsjahres berechtigenden Dienstperiode hat der 28. Juli 1878 zu gelten, und behalte Ich Mir vor, das Ende derselben, auf Grund eines von Ihnen noch gewärtigten besonderen Antrages, nachträglich zu bestimmen. Im Zusammenhange mit dem Vorstehenden ordne Ich an, daß allen jenen Personen ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, welchen aus Anlaß der Occupation von Bosnien und der Herzegowina das Jahr 1878 als Kriegsjahr anzurechnen ist, die mit Meinem Armeebefehle vom 2. Dezember 1873 gestiftete Kriegsmedaille — soferne sie selbe nicht bereits besitzen — zuzuerkennen und zu erfolgen sei.

„Ausnahmsweise gestatte Ich, daß den nicht in die vorbezeichnete Kategorie gehörenden Personen des Civilstandes die Kriegsmedaille dann zuerkannt werden dürfe, wenn sie während der für die Anrechnungsfähigkeit des Kriegsjahres festgesetzten Epoche auf dem Occupationsgebiete im Interesse der militärischen Operationen berufsmäßige Dienste geleistet haben. In dieser ausnahmsweise Zuerkennungsfällen ist Meine Genehmigung einzuholen.

„Ich setze Meine beiden Landesvertheidigungs-Minister zur Darnachachtung innerhalb ihres Ressorts vom Vorstehenden in Kenntnis. Budapest, am 17ten Oktober 1878. Franz Joseph m. p.“

„Die zur Durchführung des vorstehenden Allerhöchsten Befehlsschreibens erforderlichen Detailbestimmungen gelangen in einer speziellen Circularverordnung zur Verlautbarung. Graf Bylandt-Rheidt m. p., FML.“

Die Antwortnote Graf Andrássy's an die Pforte.

Von hervorragendem politischen Interesse für Oesterreich sind die Ausführungen der englischen Presse über die Depesche, mit welcher das Wiener Kabinett die bekannte Circulardepesche der Pforte über die von den k. k. Truppen bei der Occupation Bosniens angeblich begangenen Gewaltacte beantwortet.

Der „Globe“ äußert sich über die Antwort der österreichischen Regierung dahin, daß diese Antwort in einem Geiste gehalten sei, über den zu klagen weder die Türkei noch Europa ein Recht habe. „Globe“ fährt dann weiter fort: „Oesterreich ist ein zu großes und auf seine eigene Würde zu sehr bedachtes Land, als daß es mit grellen Gegenbeschuldigungen sich befassen sollte; seine Sache ist mit vollkommener Ruhe klargelegt worden und zu gleicher Zeit mit voller Festigkeit. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß dem Wesen nach seine Darlegung der Thatfachen zuverlässig ist. Solch ein Kampf, wie er in Bosnien geführt ward, muß nothwendigerweise zu schrecklichen Vorfällen führen; daß aber die österreichischen Soldaten

barbarischer Thaten schuldig seien, ist an sich unwahrscheinlich und nicht bewiesen worden. Die Abgeschmacktheit des von der Pforte eingeschlagenen Verfahrens trat darin zutage, daß sie, während sie so schmäbliche Anklagen erhob, gleichzeitig den schlichsten Wunsch aussprach, auf freundschaftlichem Fuße mit der Wiener Regierung zu stehen. Nichts zeigt klarer, wie weit entfernt die türkischen Staatsmänner in mancher Hinsicht vom Verständnisse der Ideen des Westens sind. Die Pforte versuchte, zwei Vortheile zu vereinen, die sich gegenseitig ausschließen. Die Antwort, die ihr zugeht, dürfte ihr ein Licht aufstecken über die Bedingungen, unter denen ein gutes Einvernehmen unter zivilisirten Staaten allein möglich ist.“

Die „Times“ bezeichnen die Antwort des Grafen Andrássy als eine der schneidigsten Depeschen, welche die Welt seit langer Zeit kennen gelernt hat; man fände nicht leicht ein paralleles Schriftstück in den ruhigen Regionen der Diplomatie. Die „Times“ meinen sogar: Wäre die Türkei ein westlicher Staat, so könnte es nicht ausbleiben, daß eine solche Note, wie die des Grafen Andrássy, mit der Abberufung des Botschafters beantwortet würde, und es wäre fast nothwendigerweise der erste Schritt zum Kriege. Es sei aber wahrscheinlich, daß die türkischen Minister bei der Abfertigung der Note über die angeblichen österreichischen Greuelthaten mit einem Leichtsinne handelten, der im Westen Europa's geradezu unbegreiflich ist. Sie scheinen die unvermeidlichen Consequenzen nicht etwa geringgeschätzt, sondern offenbar gar nicht vorhergesehen zu haben. Das ist die einzige Erklärung der Ueberstürzung, mit der Oesterreich angesichts von ganz Europa systematischer Grausamkeit angeklagt worden ist. Und doch ist Oesterreich in erster Reihe derjenige Staat, auf den sich die Pforte wegen der Erhaltung ihrer europäischen Besitzungen stützen kann. Hätte sie ihren europäischen Rathgebern gehorcht, so würde sie niemals diese Anklage wegen der Grausamkeit erhoben haben.

Die Demobilisierung der Occupationsarmee.

Die Occupation Bosniens und der Herzegowina, welche seit Beginn des Monats Oktober eine nahezu vollständige ist, und die mit jedem Tage fortschreitende Entwaffnung und Beruhigung der besetzten Landestheile haben die k. k. Regierung bestimmt, angesichts des herannahenden Winters, der in jenen Provinzen vereinigten großen Truppenmassen, sowie endlich in Rücksicht auf die Staatsfinanzen von der zur Zeit der Operationen auf ungefähr 200,000 Mann gebrachten Occupationsarmee gegen 70,000 bis 80,000 Mann zurückzuziehen, zu demobilisieren und in Oesterreich-Ungarn die Friedensgarnisonen beziehen zu lassen. Von den 12 1/2 Infanteriedivisionen, drei Kavallerie- und 2 1/2 Honvedbrigaden wurden fünf Infanteriedivisionen, und zwar Nr. 6, 14, 20, 31, 33, die 83. Honvedbrigade, die dalmatinischen Landesjäger und die Honved-Befabungsbataillone in Esseg, Peterwardein und Semlin zum Rückmarsch in die Heimat und zur Herabsetzung von dem Kriegs- auf den Friedensstand beordert.

Die Anzahl der zu demobilisierenden Heereskörper und Abtheilungen dürfte sich im ganzen auf siebenzig Bataillone, 24 Escadronen, 12 Batterien zc. belaufen und mit den zur Auflösung bestimmten Corps- und Generalstäben, Stabsgruppen, Reserve- und Ersatztruppen, Artillerie- Bedienungsmannschaften, Fuhrwesenabtheilungen eine Stärke von 70,000 bis 80,000 Mann und 6000 Pferde erreichen. Von dieser Summe dürften aber blos 30,000 bis 40,000 Mann oder ungefähr die Hälfte theils beurlaubt oder in die Landwehr übersezt, theils gänzlich aus dem Heeresverbande entlassen werden, und es blieben sohin noch 30,000 bis 40,000 Mann in budgetmäßiger Verpflegung. Die durch diese umfassende Armeereduction dem Militärerfordernisse zugute kommenden Ersparnisse können nach einer flüchtigen Berechnung 3 Millionen monatlich und über den Winter vom 1. November bis Ende April 18 bis 20 Millionen Gulden betragen — eine Erleichterung der Finanzen, die gewiß nicht unterschätzt werden wird.

Die in Bosnien und der Herzegowina noch zurückbleibenden Streitkräfte von über 100,000 Mann sind — wie die „M. Rev.“ hervorhebt — noch immer stark genug, allen Eventualitäten Trost zu bieten und allen politischen und strategischen Aufgaben zu ent-

sprechen, deren Lösung unberechenbare Zwischenfälle und nicht vorherzusehende Verhältnisse beschleunigen oder nothwendig erscheinen lassen sollten. Von den 7 1/2 Infanteriedivisionen, welche gegenwärtig noch die zweite Armee unter dem Kommando des F. v. Philippovich bilden, stehen gegen 40,000 an den Grenzen des Sandichs Navibazar zur Beobachtung des dort in der Errichtung begriffenen ottomanischen, eigentlich albanesischen Insurgentenheeres, und die übrigen, zur Niederhaltung der Bevölkerung im Lande zerstreuten 60,000 bis 70,000 sind bereit, auf den ersten Befehl zu denselben zu stoßen. Die Sicherheit unserer Truppen und die Festhaltung der besetzten Provinzen wäre daher unter allen Umständen verbürgt. Die Ueberwinterung der Armee in den unwirthlichen Gebirgsgegenden Bosniens und der Herzegowina unter Baracken wegen Mangels an Unterküften, der Bau dieser Behausungen sowie von Magazinen und Spitalern, die Schwierigkeit der Verpflegung großer, über den Bedarf der Landeserzeugnisse conjumierender Heeresmassen, die Organisation des Nachschubdienstes und der Zufahren u. werden noch immer große, Summen beanspruchen und die Occupation kostspielig gestalten. Indessen berechtigen die gegenwärtig im Fortschritte begriffenen Straßen- und Bahnbauten, die Benützung der Flüsse zu Transporten, die Heranziehung des Landes zu Militärlasten und die Regelung des Stappendienstes zu der Hoffnung, daß es in kurzem besser gehen und der Geldbedarf für außerordentliche Armeebedürfnisse kein übertrieben großer sein wird.

Die erfreulichen Fortschritte in dem Pacificationswerke constatieren die zahlreichen Kundgebungen der Loyalität, welche unsere Truppen und ihre Führer allerorten, namentlich in der Herzegowina, begegnen, sowie das Entgegenkommen der Bevölkerung zur Unterdrückung der Ueberreste der Insurrection.

Tagesneuigkeiten.

— (Botivkirche in Wien.) Der 24. April 1879, an welchem Tage die silberne Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin gefeiert wird, ist als Tag der Einweihung und Eröffnung der Botivkirche bestimmt worden.

— (In das ungarische Oberhaus) erhielten für den gegenwärtigen Reichstag königliche Einberufungsschreiben: 2 Erzherzoge (Albrecht und Josef), 26 röm.-kath. Erzbischöfe und Bischofsbischöfe, 17 Titularbischöfe, 2 Erzäbte, Prälaten und Pröbste, 10 gr.-or. serbische und rumänische Erzbischöfe, 10 Bannerherren, 67 Obergespanne, der Gouverneur von Fiume, 19 Fürsten, 389 Grafen, 199 Barone und 5 siebenbürgische Regalisten und 2 Delegierte des kroatischen Landtages. Das ungarische Oberhaus zählt demnach gegenwärtig nicht weniger als 749 berufene Mitglieder.

— (Aus dem Adelsarchiv.) Im zweiten Quartale dieses Jahres wurden im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern 32 Standeserhöhungen in Evidenz gestellt. In drei Fällen wurde der Freiherrn-, in zwölf Fällen der Ritterstand und in fünfzehn Fällen der einfache Adelsstand verliehen. Dem Herzog Alfred Karl August Konstantin Beaufort-Spontin wurde die Bestätigung der in der Erstgeburt vererblichen Herzogswürde, dann Verleihung des österreichischen Fürstenstandes an denselben zutheil, dessen jeweiliger männlicher Erstgeborene den Titel: Herzog und Fürst von Beaufort und Durchlaucht zu führen hat. Dem Grafen Pius Walderdorff wurde die Ablegung des bisher geführten Familiennamens und Grafenstandes nebst dem Grafenstandswappen, dagegen die Annahme und Führung des Familiennamens, Freiherrnstandes und Wappens der freiherrlichen Familie „Bougart“ gestattet.

— (Der österreichischer Schützenbund.) Auf Einladung des Vorstandes des Wiener Schützenvereins versammelte sich am 20. d. M. in Wien eine größere Anzahl von Delegierten der Schützenvereine aus Wien und den Provinzen, um über die Satzungen für den österreichischen Schützenbund schlüssig zu werden. Außer den Delegierten des Wiener Schützenvereins waren anwesend jene der Scharfschützencorps oder Schützenvereine von Nikolsburg, Gruszbach, Wiener-Neustadt, Znaim, Baden, Proßnitz, Mödling, Olmütz, Schönberg, Ober-Hollabrunn, Mlad und Bielitz-Biala. Oberschützenmeister Dr. E. Kopp (Wien) eröffnete die Versammlung. Nachdem Dr. Kopp zum Vorsitzenden der Versammlung und die Oberschützenmeister Heinz (Olmütz) und Dr. Sperlich (Mödling) zu dessen Stellvertretern und Herr August Falk (Wien) zum Schriftführer designiert worden waren, wurde bekanntgegeben, daß die Schützencorporationen von Baden, Olmütz, Proßnitz, Wiener-Neustadt, Mödling, Burgau in Untersteiermark, Ebenfurt, Bielitz-Biala, Zwittau, Steyr, Znaim, Ober-Hollabrunn, Czernowitz und Tetschen unbedingt, jene von Salzburg und Trautentau unter gewissen Modalitäten, und die von Brünn, Krems, Neß, Horn, Raabs und Kleinmünchen vorläufig noch nicht beitreten, ihren Beitritt jedoch in nahe Aussicht stellen, sobald die Satzungen des Bundes genügend bekannt und erörtert sein werden. Die Satzungen, nach welchen Se. Majestät der Kaiser das Protectorat über den österreichischen Schützenbund übernimmt und als Fahne des Bundes der österreichische Reichsadler in

schwarzgelbem Felde bestimmt wurde, wurden genehmigt und eine Deputation gewählt, welche in den allernächsten Tagen bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz nehmen soll, um denselben um Annahme des Protectorats über den österreichischen Schützenbund zu bitten. Diese Deputation besteht aus den Oberschützenmeistern Dr. Kopp (Wien) und Heinz (Olmütz) und Herrn Dr. Nechi (Bielitz-Biala). Die Versammlung schloß mit Dankesworten an das Präsidium und Herrn Dr. Kopp, der die Satzungen ertworfen, und fuhr hierauf die Delegierten in die Militärschießstätte im Prater, um an dem Baletschießen des Wiener Schützenvereins theilzunehmen.

— (Erträgnis der Pariser Ausstellung.) Bis zum 17. d. belief sich das Gesammteträgnis der Entrées der Weltausstellung auf 10,850,000 Francs.

— (Projektirte Denkmal-Errihtung.) Es wird beabsichtigt, den bei dem Untergange des „Großen Kurfürst“ verunglückten und in Folkestone beerdigten Offizieren und Mannschaften der deutschen Marine ein Denkmal zu setzen, dessen Kosten durch Beiträge der Offiziere und Mannschaften der Marine gedeckt werden sollen.

— (Blühender Unsinn in den Annoncen.) Es ist eine leider nicht wegzuleugnende Thatsache, daß es der Deutsche mit seinen Ausdrücken in der Rede oft sehr ungenau nimmt; nicht selten entstehen dadurch die lächerlichsten Verkehrtheiten, wie die nachstehende Blumenlese beweist: (Die Beispiele sind sämtlich aus öffentlichen Blättern entlehnt und gesammelt.) — 1.) „Ein goldener Siegelring (C. F.) ist verloren worden; wer ihn Gartenstr. 17 abgibt, erhält täglich von 9—10 Uhr einen Thaler.“ — 2.) „Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermieten.“ — 3.) „Ein gutgeschultes Reitpferd steht zu verkaufen Karlstraße 15, 3 Treppen hoch.“ — 4.) „Vom 1. Oktober ab wohne ich mir gegenüber und bitte auch da um gütigen Zuspruch.“ — 5.) „Etwaige Käufer belieben von früh morgens 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr zu klingeln.“ — 6.) „Mit vorzüglichen Fleischsorten empfiehlt sich pfundweise der Fleischermeister R. R.“ — 7.) „Gestern nahm der Herr unser Söhnchen Max an den Zähnen zu sich.“ — 8.) „Ein zahlreicher, aus 9 Köpfen bestehender Familienvater bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben.“ — 9.) „Einige Nähterinnen in Männerhemden finden Beschäftigung bei.“ — 10.) „Das Betteln ist hier bei 15 Sgr., eventuell 8 Tagen Gefängnis verboten; der Denunciant erhält die Hälfte.“ — 11.) Ein Mann schließt die Todesanzeige seiner Ehehälfte, einer Milchfrau, mit den Worten: „Uebrigens werde ich das Geschäft als Milchfrau jetzt selbst fortführen.“ — 12.) „Im gestrigen Kasino ist ein Regenschirm in Gedanken stehen geblieben.“ — 13.) Bei einem Wursthfabrikanten war stets vorhanden: „Vorrath aller nur denkenden Würste.“ — 14.) „Eine hilflose, verlassene Witwe sucht eine Stelle als Kammerjungfer.“ — 15.) „Diejenigen Herrschaften, die an Hühneraugen, Einwachs der Nägel, Ballen und Warzen leiden, werden schmerzlos beseitigt vom geprüften Operateur B. aus B.“ — 16.) Das heftige „Wochenblatt“ macht bekannt, daß „Schweine, Hühner, Tauben und Spazken in Folge des Genußes von Mutterkorn betäubt oder wol gar todt vom Dache gefallen seien.“

Lokales.

Krainischer Landtag.

13. Sitzung.

Laibach, 15. Oktober.

(Fortsetzung.)

Nach längerer Berathung theilt der Referent Abg. Freiherr v. Apfaltrern mit, daß der Finanzausschuß beschlossen habe, auf die vom Abgeordneten Dr. Bleiweis gestellten Anträge nicht einzugehen, wol aber zu beantragen, daß dem Landesausschuße für die nothwendigsten Reparaturen im Polanaospitale ein Kredit von 1000 fl. eingeräumt werde, und denselben gleichzeitig zu beauftragen, unpräjudicialer der Frage, wie weit das Land hiezu verpflichtet sei, in der nächsten Session des Landtages Anträge zu stellen, wie in der Mutteranstalt mehr Raum für Kranke geschaffen werden könne.

Abg. Freiherr v. Apfaltrern setzt die Gründe auseinander, welche den Finanzausschuß zur Stellung seines Antrages bestimmten. In erster Linie müsse er einen vom Abg. Dr. Bleiweis berührten Umstand berücksichtigen. Die Adaptierungskosten betragen nämlich nicht die große, nach Tausenden zählende Summe, welche im Ausschußberichte angeführt ist, allein Referent habe dieselbe einem von der Buchhaltung auf sein Verlangen ihm ausgefolgten Ausweise entnommen. Da waren unter den Adaptierungskosten auch der Kaufschilling und die Prozentualgebühr fürs Haus mit einbegriffen, ein Beweis, mit welcher Genauigkeit die Herren Beamten der Landesbuchhaltung zu arbeiten pflegen. Was das Haus anbelange, so sei dasselbe zu einer Adaptierung gar nicht geeignet. Man müßte eben alles bis auf die Hauptmauern niederreißen, neu herstellen, und selbst dann wäre es für ein Spital nicht geeignet. Rein zu dem Zwecke, weil neben dem Hause ein Garten liegt, also gleichsam diesem zulieb, ein Spital aufzubauen, sei wol nicht am Plage. Der

Finanzausschuß ging daher von der Anschauung aus, das Spital in der Polana nur so lange Zeit bestehen zu lassen, als es unbedingt nothwendig sei, und zu einer nur auf das Unumgänglichste beschränkten Adaptierung werden 1000 fl. genügen, obwol mit dem Antrage nicht gemeint sein soll, daß der ganze Betrag unbedingt verwendet werden soll.

Abg. Dr. Bleiweis macht darauf aufmerksam, daß die Adaptierung im Landesausschuße bereits beschlossen und an die Direction der Landes-Wohltätigkeitsanstalten die Weisung ergangen sei, dieselbe auszuführen zu lassen.

Der Landeshauptmann anerkennt dies zwar als richtig, fügt jedoch hinzu, daß durch einen gegen theiligen Beschluß des Landtages auch der Auftrag des Landesausschusses selbstverständlich hinfällig werden würde.

Abg. Dr. Ritter v. Besteneck betont gleichfalls, daß ein etwa erteilter Auftrag für die Abstimmung nicht maßgebend sein könne.

Bei der Abstimmung wird der abgeänderte Antrag des Finanzausschusses in den Punkten a, b und c angenommen, der Antrag des Abg. Dr. Bleiweis hingegen abgelehnt.

Zum Punkte d theilt Abg. Dr. Bleiweis mit, daß die Aufstellung des Barackenspitals im Garten des Zivilspitals bereits fest geplant war und nur infolge der heftigen Opposition seitens der nächsten Hausbesitzer, Tavler, Dr. Schaffer und Mühleisen aufgegeben wurde. Man wendete nicht mit Unrecht ein, daß hiedurch in der dortigen Gegend förmlich ein Seuchenherd gebildet werden würde. Im Zivilspitale sei es überhaupt nicht möglich, eine Erweiterung vorzunehmen, wolle man nicht den ganzen Garten verbauen. Etwas aber müsse für die Unterbringung der Kranken geschehen, da es sehr an Raum mangelt und die Platten zum Beispiele bereits eine stationäre Krankheit geworden seien. Zudem dränge auch die Regierung mit aller Entschiedenheit darauf, daß etwas geschehe.

Abg. Freiherr v. Apfaltrern befristet, der Landesausschuß möge darauf sehen, daß bei der Annahme ins Spital nicht so lax vorgegangen werde.

Abg. Dr. Bleiweis theilt diesbezüglich mit, daß seitens des Landesausschusses wiederholt an die Primarien Weisungen ergingen, die sogenannten Spitalbrüder abzuweisen, überhaupt bei der Aufnahme sehr strenge vorzugehen. Kranke mit catarrhalischen Leiden könne man jedoch nicht zurückweisen.

Auch der Landeshauptmann bestätigt die vom Abg. Dr. Bleiweis gegebene Aufklärung.

Hierauf wird Punkt d angenommen. Zu Punkt e des Finanzausschussesantrages spricht Abg. Dr. Bošnjak und befristet seinen bereits gestellten Antrag, es mögen die Gebäude und Stiftungen, welche in den verschiedenen Orten für die Krankenpflege bestehen, durch den Landesausschuß ermittelt werden. Dann könnte man mit den betreffenden Gemeindevorständen Verhandlungen einleiten, um mit Unterstützung des Landesfundes in den einzelnen Bezirken Filialspitäler zu errichten.

Abg. Dr. Bleiweis beantragt, den Landesausschuß zu beauftragen, er möge die Stadtgemeinde Laibach auffordern, im Sinne des § 5 des Reichsgesetzes vom 30. April 1870 ein eigenes Spital für ihre Kranken zu errichten. Seinen Antrag begründet er mit, daß die Landeshauptstadt Laibach am meisten Kranke an das Spital abgebe, nach deren Entfernung Raum für die übrigen geschaffen werden könnte.

Abg. Dr. v. Schrey ist der Anschauung, daß Laibach genug leiste, wenn es für seine Kranken die Verpflegstage bezahle, ein Mehr könne nicht verlangt werden. Laibach thue auch sonst im eigenen Wirkungskreise für sanitäre Zwecke sehr viel, es habe ein eigenes ärztliches Personal, unterstütze das Kinderhospital und errichte zur Zeit von Epidemien selbst ein Nothspital. Wenn die Kranken Laibachs auch aus dem Spitale entfernt würden, so wäre der Uebelstand damit allein noch nicht behoben, indem nicht die Landeshauptstadt Laibach, sondern die Umgebung Laibachs die meisten Kranken ans Spital abgebe. Es liege daher im Interesse sowol des Landes als der Stadt, daß das bisherige Verhältnis aufrecht bleibe.

Referent Abg. Freiherr v. Apfaltrern stimmt gegen den ersten Theil des Antrages des Abg. Dr. Bošnjak, der dahin zielt, die für Kranke bestehenden Stiftungen und Häuser zu eruiieren, nichts einzuwenden. Für den zweiten Theil des Antrages jedoch — Errihtung von Filialspitalern — könne er nicht stimmen. Für die Ausführung des § 5 des Reichsgesetzes vom 30. April 1870 habe die Regierung bisher nichts gethan, doch wäre es sehr wünschenswert, daß dieselbe endlich ausgeführt würde. Die Anschauung des Abg. Dr. Bleiweis, die Landeshauptstadt möge ein eigenes Spital errichten, sei verfrüht, erst wenn die Verhandlungen wegen der Verpflegstage zu keinem Resultate führen würden, könnte sich der Antrag empfehlen. Nicht die Stadt Laibach, sondern Laibachs Umgebung liefere das größte Contingent, an 700 Kranke, ins Spital, trotzdem aber zahle dieser Bezirk nicht mehr an Umlagen als andere. Laibachs Umgebung wäre eher berufen, ein Spital für ihre Kranken zu errichten, da sich dieselbe gegenüber anderen Bezirken in größter

Vorteile befinde, ihre Produkte sehr gut in Laibach absetzen und auch ihre entbehrliche Arbeitskraft in der Stadt und in den Fabriken der Umgebung gut verwerthen könne. Redner empfiehlt der h. Regierung, die Frage der Errichtung eines besonderen Spitals für die Umgebung Laibachs einem Studium zu unterziehen, und beantragt schließlich, über seinen Antrag, der das Land vor unerwünschten Lasten bewahren soll, namentlich abzustimmen.

Der Antrag des Abg. Dr. Bleiweis wird abgelehnt, der erste Theil des Antrages des Abg. Dr. Bohnjak angenommen, der zweite Theil abgelehnt, und sodann Punkt e des Ausschufsantrages angenommen. Der Antrag des Abg. Freiherrn von Pspaltrern wird bei namentlicher Abstimmung mit 19 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

III. Abg. Dr. Ritter v. Besteneck referiert über das Präliminare des Landesfondes pro 1879 und stellt folgende Anträge und Resolutionen:

1.) Der Landtag wolle auf Grundlage des Landesauschusses das Gesamterforderniß des Landesfondes im Jahre 1879 mit dem Betrage von 369,940 fl. 1/2 kr. und die Gesamtbedeckung mit dem Betrage von 115,863 fl. 98 1/2 kr. genehmigen.

2.) Zur Bedeckung des Abganges von 254,026 fl. 18 kr. ist für das Jahr 1879: a) ein 20perz. Zuschlag auf alle direkten Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages; b) ein 20perz. Zuschlag auf die Vermögenssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoße und vom Fleische einzuheden.

3.) Aus dem schließlichen Ueberschusse per 44,312 fl. 82 kr. wird das bereits bewilligte Kostenverforderniß für den Ferenhausbau theilweise zu bedecken sein.

4.) Die mit Allerhöchster Entschliessung vom 25ten November 1858 ausgesprochene Befreiung der Amtsgehälte und Nebeneinkünfte der Staats- und Fondsbeamten von den Landeszuschlägen zu der Einkommensteuer hat auch auf die der Einkommensteuer unterliegenden Gehälte der Volksschullehrer Anwendung zu finden.

5.) Der Landesauschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung der sub 2 und 4 beantragten Beschlüsse zu erwirken.

A. Der Landesauschuss wird mit Bezug auf den Landtagsbeschluss vom 15. April 1861, mit welchem die den Abgeordneten gebührenden Diäten festgestellt wurden, beauftragt, die Frage der Einstellung der Diäten für jene Abgeordneten, welchen gemäß § 5 der Verfassung ein Urlaub erteilt oder deren Abwesenheit bei den Landtagsverhandlungen constatirt wird, in Erwägung zu ziehen und hierüber in der nächsten Session Bericht und Antrag zu erstatten.

B. Der Landesauschuss wird beauftragt, zum Zwecke der Erzielung der möglichsten Ersparnisse die Reorganisierung der Landesämter zu berathen, dabei theils die Verminderung der Zahl der Beamtenstellen, andererseits die volle Ausnützung der Arbeitskraft der Landesbeamten bei gleichzeitiger Ausgleichung und entsprechender Feststellung der Höhe der Beamtengehälte ins Auge zu fassen und dem Landtage in der nächsten Session diesbezüglich detaillierte Vorschläge zu erstatten.

C. Der Landesauschuss wird ermächtigt, im Falle der Befreiung des Postens eines technischen Hilfsbeamten im Jahre 1879 nicht durchführbar wäre, aus dem für den letzteren präliminirten Betrage per 1000 fl. das Diumm eines stabilen Diurnisten beim Landesbeamten mit 1 fl. 50 kr. täglich zu bestreiten.

D. Der Landesauschuss wird beauftragt, bei Begleichung von Remunerationen und Aushilfen unter genauer Beobachtung der diesfalls bestehenden Normen vorzugehen, und auf die thunlichste Verminderung dieser Ausgabepost hinzuwirken.

E. Der Landesauschuss wird ermächtigt, im Verlaufe des Jahres 1879 innerhalb des Kredites von 25,000 fl. für solche Straßebauten und Objekte, deren Ausführung geboten ist, gegen nachträgliche Rechtfertigung beim hohen Landtage und unter entsprechender Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse in einem 1000 Gulden übersteigenden Betrage zu gewähren.

Bezüglich der Petition, welche die Landschaftlichen Beamten um Gleichstellung ihrer Gehälte mit denen der Staatsbeamten oder Erhöhung ihrer Gehälte überreich haben, gibt Ref. Abg. Dr. Ritter von Besteneck nähere Aufklärung. Die meisten landschaftlichen Beamten suchen und finden Nebenbeschäftigungen, so daß sie zweien Herren dienen und dem einen Herrn, dem Lande, dem sie mit ganzer Hingebung dienen sollten, nicht in jener Weise dienen, wie es ihre Pflicht wäre. Auch der Umstand, daß sie täglich sechs Stunden ununterbrochen arbeiten, sei daher fördernd für ihre Arbeitskraft. Es werde sich daher empfehlen, daß die Amtsstunden verlängert, doch Beamten eingetheilt werden, damit die landschaftlichen Beamten ihre ganze Zeit dem Dienste des Landes widmen können. Dadurch werde es möglich sein, die Anzahl der Beamtenstellen zu verringern, dafür aber ein im Dienstverbande bleibenden aus dem ersparten Betrage für die als überflüssig entlassenen Beamten besser zu bezahlen. Auch wäre es angemessen, der Landesliquidatur abzunehmen und dieselbe an die

Buchhaltung zu übertragen, wodurch abermals ein Posten erspart würde. Es werde eben Sache des Landesauschusses sein, diese Frage in genaue Erwägung zu ziehen und dem Landtage in der nächsten Session darüber Bericht zu erstatten.
(Schluß folgt.)

Aus dem Gemeinderathe.

Laibach, 22. Oktober.

Vorsitzender: Bürgermeister Laschan. Schriftführer: Magistratskanzleileiter G. Mihalic. Anwesend 22 Gemeinderäthe. Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles nominirt der Bürgermeister die GMR. Horak und Potočnik.

Vor Erledigung der Tagesordnung ergreift der Bürgermeister Laschan das Wort: „Ich mache dem löblichen Gemeinderathe die Mittheilung, daß ein in der Centralleitung der k. k. krainischen Landwirtschaftsgesellschaft und auf den literarischen und praktischen Feldern der Agrikultur und der Veterinärkunde durch langjährige Bemühungen und erfolgreiche Leistungen in Ehren ergrautes Haupt, ein durch ununterbrochene Wahlen in den krainischen Landtag und Landesauschuss, und dermal durch kaiserliche Berufung zum Stellvertreter des Landeshauptmannes hervorragend distinguierter Vertreter unseres engeren Vaterlandes, ein emeritirtes Mitglied unseres Gemeinderathes und zugleich Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach — Herr Dr. Johann Bleiweis — am 19. November d. J. seinen siebenzigsten Geburtstag zu feiern das Glück haben wird. Den Traditionen des Gemeinderathes dürfte es entsprechen, den um Stadt und Land verdienten Jubilar aus diesem Anlasse corporativ durch den löbl. Gemeinderath zu beglückwünschen und ihn der lebhaften Theilnahme der Stadtvertretung zu versichern. Ich glaube daher nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, mit dieser Initiative den Intentionen des löblichen Gemeinderathes zu entsprechen, und wenn ich Sie, hochgeehrte Herren, unter dieser Voraussetzung einlade, sich zum Zeichen Ihrer Zustimmung von Ihren Sitzen zu erheben“ (sämmliche Gemeinderäthe erheben sich unter Beifall).

„Nachdem mir diese Zustimmung einhellig zutheil geworden ist, behalte ich mir vor, Tag und Stunde des beschlossenen corporativen Besuches bei Herrn Dr. Bleiweis mittelst Circular den sämmlichen Herren Gemeinderäthen bekannt zu geben.

I. Berichte der Bausection.

1.) GMR. Ziegler referiert namens der Section und beantragt, den beiden Gesuchen des Johann Česnovar, sowol wegen käuflicher als pachtweiser Ueberlassung der Fläche von 68 Quadratklaster von der an sein Haus angrenzenden städtischen Wiesen-, eigentlich Gartenparzelle Nr. 42, keine Folge zu geben.

GMR. Regali befürwortet, dem Ansuchen Česnovars wenigstens wegen pachtweiser Ueberlassung der Parzelle Folge zu geben.

Bizebürgermeister Dr. v. Schrey wünscht die Česnovarsche Angelegenheit endlich von der Tagesordnung des Gemeinderathes verschwinden zu sehen, und beantragt daher, den Stadtmagistrat zu beauftragen, die gewünschte Parzelle ohne Störung der Zufahrt gegen eine angemessene Entschädigung an Česnovar zu verpachten.

Referent GMR. Ziegler erklärt sich gegen diesen Antrag, weil der angebotene Pachtzins, 1 fl. per Joch, zu gering sei.

GMR. Regali zieht seinen Antrag zurück, worauf der Antrag Dr. v. Schrey angenommen wird.

2.) GMR. Ziegler beantragt, die vorgenommene Licitationsverhandlung der Schotterlieferung für das Triennium 1879—1881, sowie das Kostenverforderniß, und zwar speziell pro 1879 mit dem Beifolge zu genehmigen, daß vor Lieferung des Straßendeckmaterials alljährlich unter motivirter Bekanntgabe des Bedarfes um die spezielle Genehmigung eingeschritten werde.

GMR. Bürger stellt die Anfrage, ob bei der Offertverhandlung ein günstiges Resultat erzielt wurde? Referent Ziegler erklärt, es sei der Durchschnittspreis von vier Jahren zusammengestellt worden, und das Resultat sei für die Stadtgemeinde ein sehr günstiges.

GMR. Peterca ist der Anschauung, daß der Schotter, den die Stadtgemeinde durch ihre eigenen Arbeiter herstellen lasse, weit billiger im Accordwege zu beschaffen wäre.

Referent Ziegler motivirt die Selbstbeschaffung des Schotters damit, daß die Stadtgemeinde dadurch Leute zu beschäftigen suche, die ihr sonst als Bettler zur Last fallen würden.

GMR. Peterca findet, daß hiebei mehr auswärtige als heimische Arbeiter beschäftigt werden.

GMR. Deschmann bemängelt die enorme Höhe der Wochenlisten.

GMR. Horak weist auf die lässige Arbeit der städtischen Arbeiter hin. Insbesondere beim Brunnenbau auf dem Jakobspitze wurde seitens der städtischen Arbeiter sehr langsam vorgegangen. Die Stadtgemeinde sei denn doch nicht dazu da, um Faulenzen zu beschäftigen, die städtischen Organe sollten daher eine strengere Aufsicht üben.

Referent Ziegler bemerkt hierauf, daß das städtische Aufsichtspersonale über die Arbeiter unzureichend sei, es würde sich daher empfehlen, dasselbe insbesondere für Straßenarbeiten um die im Staatsbaudienste übliche Charge der Straßeneinräumer zu vermehren.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Sectionsantrag angenommen.

3.) GMR. Ziegler beantragt, die vom Stadtmagistrate getroffene Verfügung wegen erforderlicher Nachtragslieferung von 90 Haufen Dolomitschotter sowie den hiesfür entfallenden Kostenaufwand im Betrage per 189 fl. zu genehmigen und die Stadtkasse zu ermächtigen, diesen Betrag an den Unternehmer Herrn Karl Tavcer auszuzahlen. (Wird ohne Debatte genehmigt.)

II. Bericht der Schulsection.

GMR. Deschmann berichtet über den vom Ortschaftsrath überreichten Zahlenausweis der schulpflichtigen und der zum Schulbesuch gelangten Kinder des Stadtschulbezirkes im Schuljahre 1877/78. Demnach waren im Jahre 1876/77 in Laibach schulpflichtig: 1314 Knaben, 1206 Mädchen; im Jahre 1877/78: 1568 Knaben und 1362 Mädchen, somit im Jahre 1877/78 um 254 Knaben und 156 Mädchen mehr als im Vorjahre. (Wird zur Kenntnis genommen.)
(Schluß folgt.)

— (Betheiligung von Reservistenfamilien.)

Soeben vertheilt der Landesauschuss einen zweiten Theilbetrag von 1638 fl. für eine Anzahl von 406 hilfsbedürftigen (unter 539 angemeldeten) Familien der zum k. k. Heere einberufenen Reservisten Krains, und zwar in folgender Zuweisung:

Zu politischen Bezirke	für	Familien	fl.
Abelsberg	47		225.—
Gottischee	35		156.—
Gurkfeld	34		119.—
Krainburg	37		162.50
Laibach (Stadt)	31		131.—
Laibach (Umgebung)	60		236.—
Pittai	43		125.—
Loitsch	31		134.50
Radmannsdorf	20		63.—
Rudolfswerth	29		103.50
Stein	30		156.50
Tschernembl	9		27.—

zusammen für 406 Familien fl. 1638.—

In diesem Betrage sind für 60 dieser Familien 201 fl. 50 kr. als nachträglich bewilligte erste Rate inbegriffen.

— (Aus dem Gemeinderathe.)

Zu weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes, über deren erste Hälfte wir oben des näheren berichten, wurde für die in den hiesigen Spitalern befindlichen Verwundeten nach längerer Debatte ein Betrag von 300 fl. votirt. Zu der vom Landesauschusse eingeleiteten Sammlung lehnte der Gemeinderath jedoch eine Beitragsleistung ab, da die Stadtgemeinde die hiesigen hilfsbedürftigen Reservistenfamilien ohnedies aus Eigenem unterstütze. — Das Gesuch um käufliche Ueberlassung der städtischen Bude Nr. 28. in der Elefantengasse um den Betrag von 640 fl. wurde abgelehnt. — Die Kanzleirechnung des Stadtmagistrates pro I. Semester 1878 wurde im Betrage von 312 fl. 30 kr. genehmigt. — Weiters wurden vom Gemeinderathe votirt: dem hiesigen Elisabeth-Kinderspitale die übliche Subvention per 300 fl. auch für das Jahr 1879, — der städtischen Sicherheitswache an Taglöhnen für die Zeit vom 1. Jänner bis 1. Oktober d. J. 109 fl., — dem Mattenvertilger im städtischen Schlachthause ein Honorar per 55 fl. und den mit der heurigen Hunderevision betraut gewesenen vier städtischen Detectives je 10 fl. — Nach Schluß der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in der Gesuche um Gehaltvorschüsse und Remunerationen erledigt wurden.

— (Todesfall.)

Vorgestern verschied in Laibach Frau Anna Edle von Lufchan geb. Futterstrasser, k. k. Oberlandesgerichtsraths-Witwe, im 80. Lebensjahre.

— (Staatsprüfung für Forstwirthe.)

Vorgestern hat in Laibach im Rathssaale der k. k. Landesregierung die höhere Staatsprüfung für Forstwirthe aus der Ländergruppe Steiermark, Krain und Küstenland unter dem Vorsitze des k. k. Forstrathes J. Salzer und in Anwesenheit der Prüfungskommission: Forstmeister C. Seitner und M. Gladik, begonnen und wurde gestern beendet. Heute beginnt vor derselben Kommission die niedere Staatsprüfung.

— (Das Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach)

erhielt neuerdings folgenden Zuwachs an Verwundeten: vom Infanterieregiment Freiherr von Ruhn Nr. 17: 1. Kompagnie: Infanterist Andreas Rancic, Haarschuss über dem linken Sprunggelenke, schwer; 2. Kompagnie: Korporal Johann Paulisic, Schuss unter dem rechten Knie, leicht; Infanterist Franz Selak, Schuss unter dem rechten Knie, leicht; 4. Kompagnie: Infanterist Matthäus Stare, Schuss in den rechten Unterschenkel, leicht; — vom Tiroler Jägerregiment Kaiser Franz Josef: 12. Kompagnie: Patrouilleführer Johann Georg Fuchs, Schuss am Bauche, schwer; — vom Feldjägerbataillon Nr. 19: 4. Kompagnie: Unterjäger Anton Kocevar, Schuss durch den rechten Fuß, schwer.

(Für die Verwundeten.) Wie man uns aus Oberlaibach mittheilt, hat das zugunsten der Abgebrannten von Oberlaibach in Drabets Restauration in Freudenthal abgehaltene Bestegelscheiben bei 1200 abgegebenen Serien einen Reinertrag von 52 fl. 54 kr. ergeben, welcher Betrag dem Gemeindevorstande in Oberlaibach behufs Zuführung seiner Bestimmung nebst dem weiteren Betrage einer gewonnenen Wette per 12 fl. 50 kr. für die verwundeten Krieger übergeben wurde.

(Slovenischer Tabor.) Der slovenische politische Verein „Edinost“ veranstaltet für die Südslovenen am 27. laufenden Monats um 2 1/2 Uhr nachm. zu Dolina auf dem großen Plage nächst der Ortskirche einen Tabor, bei welchem über folgende vier Programmpunkte Beschluß gefaßt werden soll: 1.) Eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser, enthaltend die Versicherung der Treue und den Protest gegen die Umtriebe jener italienischen Partei, welche darnach strebt, daß die küstländischen slovenischen Gebiete unter Italien fallen. 2.) Wie könnte man das geistige und leibliche Wohl unseres Volkes überhaupt und insbesondere jenes in Küstlande beschleunigen? 3.) Wie wäre die Verbesserung der Schule im Küstlande, und besonders in Istrien, zu erreichen? 4.) Wie könnte man die vielen kahlen Flächen auf dem Karste und in Istrien bewalden?

(Neue Telegrafstationen.) Von der k. k. Telegrafendirection in Triest kommt uns die Mittheilung zu, daß in Bosnien die Telegrafstation Novi mit beschränktem Tagesdienste und in der Herzegowina die Station Vubinja mit permanentem Dienste für den unbeschränkten Telegrafverkehr eröffnet worden sind.

(„Heimat.“) Die Nummer 3 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Ritter vom Gelde. Roman in zwei Büchern. Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Illustration: „Im Gewitterregen.“ Von E. Fontana. — Grundelsee. Gedicht von Alfred Berger. — Utata. Eine abhissinische Liebes- und Jagdgeschichte. Von F. v. N. — Goldmacher in Desterreich. Von Dr. C. v. Wurzbach. III. — „An Geborge.“ (Im Gebirge.) Schildereien und Staffagen. Mit Illustrationen: Burg Fredland und Elbefall. — Pariser Weltausstellung: Die beiden Aquarien. Von F. A. Vacciooco. — Aus aller Welt.

(Wanderungen durch Desterreich.) Unter dem Titel „Wanderungen durch die österreichisch-ungarische Monarchie. Landschaftliche Charakterbilder in ihrer geographischen und geschichtlichen Bedeutung“, erscheint seit kurzem im Verlage von Karl Graeser in Wien ein von Professor Dr. Friedrich Umlauf herausgegebenes illustriertes Werk, das von den Freunden der zahllosen Naturschönheiten unseres weiten Vaterlandes freudig begrüßt werden dürfte. Desterreich ist so reich an landschaftlichen Schönheiten aller Art, daß ein Buch, das sich als Ziel setzt, die vornehmsten derselben anmuthig und zutreffend in Wort und Bild zu charakterisieren, der größten Theilnahme gewiß sein kann. Wir wünschen nur, daß sich Text und Illustration in den folgenden Hefen ebenso anerkennenswerth die Wage halten, wie dies in den beiden ersten uns vorliegenden der Fall ist, dann ist in der That damit dem österreichischen Publikum ein in jedem Betrachte bequemes Mittel an die Hand gegeben, Land und Leute des großen Vaterlandes kennen zu lernen. Das Werk ist auf 15 bis 17 Lieferungen berechnet, wird im ganzen 55 Abbildungen enthalten, und kostet jede Lieferung, der drei bis vier Holzschnitte beigegeben sind, nur 30 kr. ö. W.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“) Wien, 22. Oktober. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge weist der österreichische Voranschlag für 1879 eine Verminderung der Ausgaben um zwölf Millionen und eine Verminderung der Einnahmen um 4 Millionen gegen das Vorjahr aus. Wenn von den Ausgaben ein Tilgungserfordernis von 18.9 Millionen

und von den Einnahmen ein durch Ausgabe von Rententitres zu beschaffender Betrag von 18.7 Millionen abgezogen, und dieselbe Prozedur bei dem vorjährigen Voranschlag bezüglich der Schuldentilgungsziffern vorgenommen wird, so ergibt sich für 1879 ein Mehrefordernis von 4.2 Millionen, hervorgerufen durch die Steigerung des Erfordernisses für Staatsschuldzinsen um 4.25 Millionen, inbegriffen die Zinsen für den Sechzig-Millionen-Kredit, und durch den Mehrbetrag von 2 Millionen für Steuerrestituten. Dagegen werden neuerdings 2.25 Millionen in der Verwaltung erspart. Die Einnahmen stellen sich nach obigem Modus um 12.2 Millionen höher als im Vorjahre, wobei die mäßig gehaltenen Ansätze den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Sonach wird das Deficit für 1879 mit 15.3 Millionen beziffert, worin 3 Millionen für monumentale Bauten und Eisenbahnbauten enthalten sind. Gegenüber dem Deficit von 1878 ergibt sich sonach eine Bilanzbesserung um acht Millionen.

Brünn, 21. Oktober. (Presse.) Der hiesige Kommandierende, Feldzeugmeister Freiherr v. Mollinay, kommt an Stelle des Generals der Kavallerie, Grafen Reiperg, nach Lemberg; Feldmarschalllieutenant Freiherr Ringelsheim aus Hermannstadt nach Brünn.

Brod, 21. Oktober. (N. fr. Pr.) Der Rückmarsch der zu demobilisierenden Divisionen hat gestern begonnen. Die Truppen der 33. Division befinden sich bereits auf dem Wege nach Eslegg, von wo sie mittelst Bahn in ihre Friedensgarnisonen abrücken werden. Die 6. Division setzte sich heute von Serajewo in Bewegung. Die Kommanden der demobilisierten Divisionen werden in die vor der Mobilisierung innegehabten Stationen rückverlegt. Die neuen Dislocationen der heimkehrenden Truppen wurden bisher nicht publiciert. Der Uebergang vom Kriegs- auf den Friedensfuß erfolgt in den den Ergänzungsbezirken zunächst gelegenen Stationen, eventuell in der Endstation. Der Befehl zu der bisher nur avisierten Auflösung der Corpskommanden wird stündlich erwartet. In militärischen Kreisen glaubt und wünscht man, daß FML. Baron Ramberg für seine als Stellvertreter geleisteten ausgezeichneten Dienste mit der Uebernahme eines Militär- oder Generalkommandos betraut werde. Auch dem General Szapary, welcher heute von Serajewo kommend, Brod passierte, soll statt eines Divisionskommandos ein höherer Posten zugeordnet sein. Einer neuesten Verfügung zufolge wird das 70. Infanterieregiment der 33. Division den erhöhten Friedensstand annehmen und als Besatzung in Brod verbleiben. Oberst Merk, der vor acht Tagen in besonderer Mission nach Serajewo entsendet wurde, ist gestern von hier nach Wien abgereist; derselbe soll auch alle von der Kriegsverwaltung mit Bau-Unternehmungen abgeschlossenen Contracte an Ort und Stelle geprüft haben.

Brod, 21. Oktober. (N. fr. Pr.) Die Eisenbahn Dalja-Bukovar-Brod wird unter allen Umständen zu der contractlich festgestellten Zeit, das ist 20. November, vollendet sein und dem Verkehre übergeben werden können. Heute schon wird die Strecke Dalja-Bukovar mit Locomotiven befahren. Die Linie Bukovar-Binkovce soll am 26. Oktober, die Linie Binkovce-Brbolje am 3ten November und die Linie Brbolje-Brod am 10. November inclusive Beschotterung fertig und befahrbar werden. Auch die vorläufig nur provisorisch aus Holz erbauten Stationsgebäude sind vollendet.

Mostar, 20. Oktober. Heute fand anlässlich der glücklich beendeten Occupation der Herzegowina in beiden Kathedralen ein feierliches Tebeum statt, welchem das Offizierscorps und eine ungeheure Volksmenge beizuhnte. Beide Bischöfe celebrierten, und wurden Dankgebete für Se. Majestät den Kaiser Franz Josef abgehalten. Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt der Kommandant eine Revue über die ausgerückten

Truppen ab. — Gestern fand hier das feierliche Leichenbegängnis des einem Schlaganfall erlegenen Landes-Gendarmeriekommandanten Major Sekulic statt. Feldmarschalllieutenant Baron Jovanovic mit Suite und eine große Volksmenge gaben demselben das letzte Geleite.

Paris, 21. Oktober. (N. fr. Pr.) Die Preisvertheilung im Industriepalast bot einen prächtigen Anblick. Marschall Mac Mahon kam um 12 1/4 Uhr an. Die Kanonen donnerten, das Orchester spielte die Hymne. Vor ihm gingen der Senatspräsident und der Kammerpräsident. Die Wachen präsentierten das Gewehr. Die fremden Prinzen begleiteten den Marschall. Sodann begann der Zug. Zuerst kamen die fremden Soldaten, dann neun Gruppen mit Bannern; die Präsidenten, derselben empfingen die Preislisten vom Marschall, während die Musik Marsche spielte, worauf der Marschall und der Handelsminister Ansprachen hielten. Dann wurden die ersten Preise verliehen. Die Rede des Marschalls wurde häufig applaudiert.

Bukarest, 21. Oktober. (Pol. Kor.) Bei dem gestrigen festlichen Einzuge der rumänischen Truppen in Bukarest hielten der Minister Rosetti und der Bürgermeister der Hauptstadt an den Fürsten Karl Bewilligungsansprachen, welche letzterer dankend mit den Worten erwiderte, daß dieser Empfang die schönste Belohnung der Armee sei, welche durch ihre Tapferkeit in Bulgarien ihrem Vaterlande die Achtung und Werthschätzung Europa's erworben habe. Fürst Karl, welcher seit seiner Thronbesteigung seine unermüdete Sorge der militärischen Organisation Rumäniens gewidmet hat, ist gestern Gegenstand vielfacher Ovationen gewesen. Die rumänischen Truppen führten bei ihrem Einzuge, welchem viele fremde Offiziere beiwohnten, an Kriegstrophäen 6 türkische Fahnen und 50 türkische Geschütze mit sich.

Telegrafischer Wechselkurs

vom 22. Oktober. Papier-Rente 60 75. Silber-Rente 62 30. Rente 71 30. 1860er Staats-Anlehen 111 50. Kredit-Actien 224 75. London 117 60. 100. — R. f. Münz-Dufaten 5 63. 20-Franken-Stücke 9 42. — 100 Reichsmark 58 13.

Wien, 22. Oktober. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 224 80, 1860er Lose 111 60, 1864er Lose 139 50, österreichische Rente in Papier 60 77, Staatsbahn 252 —, Nordbahn 199 —, 20-Frankenstücke 9 42 1/2, ungar. Kreditactien 207 50, österreichische Francobank —, österreichische Anglo-Bank 100 —, Lombarden 66 50, Unionbank 67 —, Lloydactien 58 —, türkische Lose 20 75, Communal-Anlehen 89 —, Egyptische Goldrente 70 30, ungarische Goldrente —. Rubig.

Angekommene Fremde.

Am 22. Oktober. Hotel Stadt Wien. Jezek, k. k. Beamter, Prevoje. — Horcic, Commis, Rudolfswerth. — Altschul und Koller, Sittler. — Ritter v. Gophel, Hraština. Hotel Elefant. Gabriel, Fabrikant, Wien. — Csapo, Grundbesitzer, Triest. — Smoboda, Oberleut., Zinsbrud. — Woll, Feinb. — Gaspari, Vigau. — Graf Wurmbbrand, Steiersberg. Wahren. Prelesnik, Rassenfuß. — Albrecht, Hönigstein. — Zoolf, Laibach. Kaiser von Desterreich. Zamar, Lehrer, Dornegg. — Zoolf, Lehrer, Litta.

Theater.

Heute (ungerader Tag) zum zweiten male: Schönrosch (La Jolie parfumeuse). Komische Operette in 3 Acten von Offenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Schmelzes, Regen, Barometerstand in Millimetern. Data for 22. 7 U. Mg., 9 U. Mg., 2 U. Ab.

Trüber, regnerischer Tag. Das Tagesmittel der Wärme + 14.4°, um 4.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg

Börsenbericht.

Wien, 21. Oktober. (1 Uhr.) Die Börse behauptete die nominellen Notierungen. Das Geschäft kam nicht zu einer bedeutenden Entwicklung. Die Speculation verhielt sich passiv.

Main financial table with columns: Gatt. (Waren), Ware, and various market data including bonds, stocks, and exchange rates.

Grundentlastungs-Obligationen. Böhmen 102 50 103 —, Niederösterreich 104 50 105 —. Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61 — bis 61 10. Silberrente 62 60 bis 62 70. Goldrente 71 60 bis 71 70. Kredit 228 10 bis 228 20. Privatnotierung: Geld 90 —, Ware 101 50 bis 101 50.